

fühlung

beatmet von mohn aber pflingsten · sattes weiß · diese sahnige sprache
und tauchkapsel wie gemalt. das war damals sommer, das war damals
haut · mein nistkasten im verblühten fliederbusch. ich muss noch weiter
zurück: hingezwitschert · all diese retouren simmern im hirn · nie wurde
etwas gelöscht, ich ahne, dass ich versiege in den krümeln von gestern.
die fühlung von wörtern als ich noch kind war: anliegende wärme ·
grade von abkühlung · puste kuchen · einen mundvoll insel nehmen
und sie fächelt mir zu. es gibt keine löschung · es gibt schichten
auf schichten · das recht auf verschmutzung · vorschub von schmutz ·
überhaupt schmutz

meer

wenn der krieg so alt wird, dass es nur noch ersatz gibt,
bis auch dem täglichen gebet die worte ausgehen und
ausgetauscht werden gegen die erinnerung an unsere
helle kinderhaut und wie wir auf ihr verreisten
mit dem finger auf der landkarte, den blauen adern folgten ·
den strömen in uns als wir klein waren und noch licht schluckten.
irgendetwas musste uns nähren: nimm hin und iss.
wann dunkelte unsere haut nach · wann wurden wir
an die fremde geleint? nie waren wir unbefleckt,
das blau war immer schon rot: ich stellte mir vor,
es gäbe orte, wo wir zur welt kämen und es wäre gut so.
und alle wüssten: das meer war in uns und wir waren
fluterzeugende gestirne.

hand

im gewitter der reihe: ich kann dieses bild nicht verscheuchen
und, dass die haut von verlangen besiedelt ist, das ist ganz
natürlich. warum sollte es entbehrlich sein, ein tier zu berühren,
warum soll das gewicht eines singvogels unsere hand nie
auf die probe stellen? auch vögel werden von blitzern erschlagen.
fliegen bei gewitter birgt gefahren, wie baden. wir kennen das ja:
kinderschrecks verloren ihre kraft früher als lieb war und es war
besser, die löcher in vogelscheuchen nicht zu flicken, denn nur so
wurden täglich die schrecken gefüttert. man hätte deren verbreitung
natürlich verhindern können, aber dazu wäre abkühlung nötig gewesen.
das gewitter blieb aus. am ende trugen wir fraßschäden davon.

Drei Fragen zur Lyrik

Welcher Art war Ihre erste Begegnung mit Lyrik?

„Der wohltemperierte Leierkasten“ von James Krüss und die Drachenlieder in meinem Lieblingskinderbuch von Rosemary Manning, „Der Drache mit dem grünen Rauch“. Diese beiden Bücher feiern die Phantasie, ich verdanke ihnen viel.

Was macht Lyrik für Sie bedeutsam?

Ich bin Malerin, mein Leben dreht sich um Bilder. Lyrik erzeugt komplexe Bilder ohne Materialschlacht, und diese Bilder formieren sich bei jedem Lesen neu und bei jeder/m Lesenden auf andere Weise. Eine faszinierende Wirkung, die auch Text und Musik verbindet, weshalb ich immer wieder auch mit Musikern arbeite.

Wer darf Ihre Gedichte zuerst lesen?

Meistens meine Freundin Renate.

Kurzvita:

Carmen Jaud, Augsburg. Studium Lehramt, Lehrbeauftragte Universität Augsburg, Leitung einer Brennpunktschule mit SchülerInnen aus 27 Nationen. Autorin, Bildende Künstlerin, Lehrerin für autobiografisches Schreiben.

Veröffentlichungen

Carmen Jaud, Nachtheu, Berlin 2023

ab 2015: Jahrbuch der Lyrik, Wortschau, signaturen, Erostepost, Das Gedicht, Versnetze, u. a. m.

Auszeichnungen

2024 POING - Preis für foto-lyrische Duette (mit Christine Gräper)

2023 Gewinnerin Textstreich 2022/23 - Thun/Berlin/Graz

2022 Ulrich Grasnack-Lyrikpreis, Berlin (1. Platz)

2022 Frauen-Literatur-Preis 2022, Kunsthaus LISA (2. Platz)

Lesungen: Lettrétage Berlin, Feldkircher Publikumspreis, Poesiefestival Berlin, 18. Thuner Literatur-Festival Literaare u. a.

Kontakt:

c_jaud@yahoo.de

LYRIK:POST / 3. Jahrgang

Vorgestellt werden Mitglieder der Gesellschaft für zeitgenössische Lyrik e.V.

2021 initiiert von Synke Vollring und Ralph Grüneberger

Redaktion: Dr. Katrin Bibiella

Satz und Layout: Ralph Schüller

© Carmen Jaud

Leipzig 2024